

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag den 3. September d. Js., vormittags 9 Uhr

findet die

#### Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Wahl des Amtsammlungs-Ausschusses.
2. Schriftführers der Amtsversammlung.
3. der Bezirksräger für die Einkommensteuer zc.
4. Bornahme verschiedener Kommissionswahlen.
5. Wahl der Katastergemeiter des Bezirks als Körperschaftsbeamte und Regelung der Pensionsverhältnisse derselben.
6. Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1903/4 der Rechnungen der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Oberamtsparafasse pro 1903, sowie der Abhür-Ergebnisse zur Amtspflege-Rechnung pro 1902/3 und zu den Rechnungen der Bezirkskrankenpflege-Versicherung pro 1902 und der Oberamtsparafasse pro 1901.
7. Erhöhung der Belohnung der Hausärzte des Bezirkskrankenhauses.
8. Gewährung eines Beitrags für den Besuch der Handwerker-Genossenschaftsfeier.
9. Haftpflichtversicherung der Amtskörperschaft.
10. Bestellung eines Raminsegers für den Rehrbezirk Wildberg.
11. Neuregelung der Raminsegergebühren.
12. Publikation der Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege pro 1. Oktober 1903 und 1. April 1904.
13. Defektur der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1903/4.
14. Beratung des Amtskörperschafts-Grats und Festsetzung der Amtsschadens-Umlage pro 1904/5.
15. Eine Reihe minderwichtiger Gegenstände.

Für die Besetzung der Amtsversammlung ist Turms XIX. maßgebend.

#### Dienach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (6), Altensteig-Stadt, Gaiterbach mit Alt-Nultra, Wildberg (je 2), Weilingen, Bernau, Eshausen, Egenhausen, Eamlingen, Eustal, Fährbrunn, Hältingen, Hetschhausen, Oberschwandorf, Pfronsdorf, Rottfelden, Schillingen, Simmersfeld, Sulz, Ueberberg, Untertalheim und Walddorf mit Nonhardt (je 1). Die Vertreter der nicht im Turms befindlichen Gemeinden sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen pünktlich erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich. Die Herren Ortsvorsteher wollen die neugewählten

Deputierten auf vorstehende Bekanntmachung noch besonders aufmerksam machen.

Nagold, den 20. August 1904.

R. Oberamt:  
Ritter.

#### Bekanntmachung.

betr. Floßsperrung auf der Nagold.

Durch Entschliessung der R. Regierung für den Schwarzwaldfreis vom 30. d. M. ist die für den Monat August verhängte Floßsperrung auf der Nagold bis 15. Septbr. d. J. einschließlich verlängert worden.

Nagold, den 31. August 1904.

R. Oberamt:

J. B. Niethammer, Amtmann.

#### Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche die im abgelaufenen Vierteljahr zum Austausch gelangten **Leistungskarten** noch nicht vorgelegt haben, werden hiermit veranlaßt, dies unverzüglich nachzuholen.

Nagold, den 31. August 1904.

R. Oberamt:

J. B. Niethammer, Amtmann.

#### Politische Uebersicht.

**Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushaltetats für 1903 im Vergleich zu dem Etat.** Das Gesamtergebnis bei dem Reichsheer stellt sich gegen den Etat um 2,665,000 M. günstiger; bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben mit einer Mehrausgabe von 818,000 M. hauptsächlich für Indiensthaltungen, ab. Das Gesamtergebnis bei der Marineverwaltung ist gegen den Etat um 498,000 M. ungünstiger. Im ganzen werden die Minderausgaben durch Mehrausgaben um 9,825,978 M. überschritten. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer brachten gegen das Etatsjahr ein Mehr von 34,677,000 Mark. Im ganzen kamen an ordentlichen Einnahmen gegen den Etat mehr ein 3,481,153 M. Da die Mehrausgaben 9,825,978 M. betragen, ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6,344,825 M.

**Eine nachahmenswerte Sozialpolitik treibt der Essener Oberbürgermeister Zweiger.** Er hat kürzlich eine Versammlung von Vertretern des Arbeitgeberverbandes im Baugewerbe sowie des christlichen und des Gewerkschaftsverbandes einberufen, um eine Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Lohnsätze, für das Jahr 1905 zu treffen. Formell geschieht das in Bezug auf die städtischen Bauten, aber wenn hierfür eine länderweite Abmachung zustande kommt, wird sie notwendig ihre Wirkung auch auf die Privatbautätigkeit ausüben. In der Begründung seines Vorgehens weist der Oberbürgermeister darauf hin, daß in den letzten Jahren wiederholt Lohnkämpfe ausgebrochen seien, die die rechtzeitige Fertigstellung städtischer Bauten in Frage gestellt hätten. Dadurch seien einerseits für die

städtische Verwaltung mancherlei Verlegenheiten entstanden, andererseits sowohl für die Arbeitgeber wie für die Arbeiter schwere Schäden erwachsen. Mit einem solchen Vorgehen des Stadtoberhauptes kann man sich im Interesse des sozialen Friedens nur einverstanden erklären.

**Nach Marseille hat der Ministerpräsident Combes** einen hohen Regierungsbeamten gesandt, um an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Gründe des dortigen Streiks anzustellen. Der Präfekt hat den strengen Auftrag, alles zu tun, um die Bewegung auf gültigem Weg beizulegen. Auf Verlangen des Präfekten unternimmt zunächst der Präsident der Handelskammer einen Vermittlungsversuch. Er hat die Delegierten der Hafenarbeiter empfangen und wird am Dienstag die sämtlichen Mitglieder der Handelskammer einberufen, um am Tag darauf mit den Vertretern der großen Reedereien zu konferieren. Die eingeschriebenen Seeleute und Hafenarbeiter verlangen, daß die Regierung die für die Hilfskreuzerdienste eingesetzten Postschiffe sofort einberufe und ihre Führung aktiven Seesoffizieren anvertraue. Die Direktoren der „Messageries Maritimes“ und der „Compagnie Transatlantique“ erklärten einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß die Lage in Marseille sehr ernst sei. Nur das Eingreifen der Regierung könne derselben ein Ende machen.

**Die französische Kolonialpolitik hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen.** Der französische Kommandant von Timbuktu hat von dem Häuptling der nord-östlich von Timbuktu gelegenen überaus reichen Dase Ara-llan das Anerbieten erhalten, diese Dase unter französischen Schutz zu nehmen. Demgemäß sind zwei Kompanien Senegalschützen und 145 Freiwillige nach Ara-llan abgefannt worden.

**Aus Konstantinopel wird eine Meuterei der albanesischen Palastgarde gemeldet.** Infolge der drohenden Haltung eines Teiles der Palastgarde mußten andere Truppen einschreiten, wobei es einige Tote und Verwundete gab, unter denen sich ein General, ein Adjutant und der Kommandant der Palastfeuerwehr befinden. Die Ursache der Meuterei ist vor allem längeres Ausbleiben der Soldzahlung, wahrscheinlich aber auch das energische Auftreten der Türkei zur Einführung der Reformen gegen die unbotmäßigen Albanesen in Syet.

#### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Hamburg, 30. August.** Nach Deutsch-Südwestafrika. Mit dem Dampfer „Alexandra Wörmann“ ging heute nachmittags ein Truppentransport in Stärke von 150 Mann nach Deutsch-Südwestafrika ab.

#### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

##### Die Schlacht bei Liaojang.

**Liaojang, 29. Aug.** Die russische Armee steht vor Liaojang, wo Jäger von Artillerie in guter Ordnung eingetroffen sind. Die Schlacht dauerte vier Tage an. Das japanische Heer rückte mit der größten Entschlossenheit vor, ohne Opfer zu scheuen. So verlor ein Bataillon am 28. d. M. abends bei einem Angriff bei Staoingste seine sämt-

lichen Beben kostet. Abends dampfte ich nun auch, allerdings mit dem Bewußtsein, in ca. 14 Tagen aus geschäftlicher Veranlassung, es ist nämlich ein nicht unbedeutender Handel in diesem Platz, Vera-Cruz nochmals sehen zu müssen, nach der Metropole der Republik Mexico-City zu, u. den nächsten Morgen ca. 8 Uhr war ich dort. Die Eisenbahn Vera-Cruz-Mexico-City soll infolge der enormen Steigung eine der interessantesten Eisenbahnstrecken der Welt sein, aus welchem Grunde die meisten Fremden die Reise bei Tag vorziehen, ich verzichtete darauf, weil ich sonst hätte nochmals in Vera-Cruz übernachten müssen und ja auch Aussicht hatte, diese so viel gepriesene Szene in dieser Tour später noch zu sehen.

Mexico-City zählt heute ca. 300 000 Seelen, während in der ganzen Republik ungefähr 13 Millionen Menschen leben sollen und ist die Landessprache, wie in all den früheren Besetzungen Spaniens, spanisch. An der Spitze der Republik steht seit verschiedenen Jahren Präsident Porfirio Diaz, ein hochintelligenter und tatkräftiger Herr, dem das Land die so günstige Weiterentwicklung in den letzten Jahren besonders zu verdanken hat, auch ist er ein großer Verehrer Deutschlands, worauf ich später noch näher eingehen werde. Die Eingeborenen-Bevölkerung besteht aus den Nachkommen der 3. Zt. unter der spanischen Herrschaft eingewanderten Spanier und den Indios, den früheren Indianern und wohnen letztere hauptsächlich in der Provinz wie man mir sagte, sogar manchmal noch recht wild.

(Fortsetzung folgt.)

Von Pernambuco (Brasilien) via Barbados an Martinique und St. Vincent vorbei nach New-York und von da weiter nach Kuba, Mexiko und Kanada bis Vancouver (Brit. Columbia.)

Von Karl Günther.

(Fortsetzung.)

Man machte mich bereits in Havanna darauf aufmerksam, daß ich mit der Wahl des Schiffes, das mich zum nächsten Reiseziel bringen sollte, keinen besonders günstigen Griff gemacht habe, da Berglegung zc. auf diesem Dampfer („Havanna“ war sein Name) als nicht hervorragend bekannt sei. Nachdem ich jedoch in Erfahrung brachte, daß solches zu derselben Kompanie gehöre, wie dasjenige, mit welchem ich nach Kuba kam, hatte ich mehr Vertrauen zur Sache und so ging es bald weiter durch den Golf von Mexiko und schon am übernächsten Tage segelten wir einen Teil der Passagiere in Progreso ab. Letztere waren fast ausschließlich für die Stadt Merida auf der Insel Yucatan gelegen bestimmt. Recht seine Herrschaften waren es wenigstens nach außen hin, welche unser Schiff hier verließen; Damen wie Herren verließen in ihrer Kleidung, daß bei diesen Leuten viel Geld zu Hause sein mußte, besonders die Damen waren mit echten Brillanten überladen und wie ich vernahm, kam fast die ganze Gesellschaft von einer Bergungsbreise aus Europa zurück und hatte dabei speziell Paris heimgeführt. Nach weiteren Erkundigungen erfuhr ich auch, daß es in Merida nur reiche Leute

gebe. Einige dortige Bodenprodukte tragen dem Volk ohne besondere Mühe viel Geld ein. Dagegen soll es für Fremde wegen des beständig dort herrschenden Fiebers höchst ungesund sein, noch weit schlechter als der Hafenplatz Vera-Cruz, wo wir nach weiteren 3 Tagen landeten. Von hier aus geht je morgens und abends ein Zug nach der Hauptstadt Mexico u. da wie für den Frühzug zu spät ankamen, mußte ich den Nachtzug wählen. Nach der üblichen Zollrevision begab ich mich mit einem anderen deutschen Reisenden, der mit dem gleichen Schiffe ankam, zum besten Hotel in der Stadt um unser Frühstück einzunehmen. Gut war letzteres nicht, aber was uns den Aufenthalt dort am meisten entleidete war die Fliegenplage; kaum stand der Kaffee auf dem Tisch, hatten auch schon einige Duzend dieser Ungeziefer den Tod in unseren Kaffeetassen gefunden, wir bestellten uns natürlich, baldmöglichst fertig zu werden. Später machte ich mit meinem Reisekollegen eine Runde durch die Stadt, doch kehrten wir bald wieder um, denn in einigen Straßen kam uns ein derart unangenehmer Geruch entgegen, herrührend von der Unreinlichkeit an allen Ecken u. Enden und schmutzigem Wasser, das weiß Gott wie lange unter der glühenden Hitze in den Gräben aufgestaut ist.

Vera-Cruz heißt auf deutsch überseht „wahres Kreuz“. Ich habe dieses Wort in den letzten 6 Jahren meiner Berufstätigkeit schon so oft geschrieben, jedoch über die Bedeutung desselben nie weiter nachgedacht.

Zu ein Vergnügen kann es nicht sein, das ganze Jahr hindurch hier zu leben, zumal auch im Sommer das gelbe Fieber sehr stark auftritt und jedes Jahr manchen das

lichen Offiziere. Der Troß der vier Armeekorps zog sich über die Ebene unter dem Schutze von Truppen zurück, die in ihren Stellungen blieben, bis der letzte Gepäckschiff ver schwanden war, die russische Artillerie schob anbauend mit sämtlichen Geschützen. Das Schauspiel machte tiefen Eindruck. Trotz des regelmäßigen Vorrückens der Japaner, die mit großer Präzision vorgingen, feuerten die Russen aus ihren Geschützen mit vollkommener Kalibrtreue. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen.

**Petersburg, 30. Aug.** Ein Telegramm des Generalleutnants Schacharoff an den Generalstab von heute meldet: In der Nacht auf den 30. Aug. hielten die Japaner gegen alle unsere Stellungen zahlreiche Artillerie auf und begannen, die vordersten Stellungen bei Pianjang anzugreifen. Seit 5 Uhr früh ist ein heftiger Artilleriekampf im Gange. Bis 9 Uhr morgens war festgestellt, daß die Hauptankersetzungen der Japaner auf das Zentrum unserer Stellung gerichtet sind. Die Verluste durch das Schrapnellfeuer sind bei einigen Truppenteilen recht bedeutend. Gegenwärtig (um 9 Uhr morgens) befinden sich die Japaner in unmittelbarer Nähe unserer Vorhut.

**Berlin, 30. Aug.** Wie der Spezialberichterstatter des Lok.-Anz. aus Pianjang berichtet, begann dort heute morgen um 4 Uhr die Entscheidungsschlacht. Das Regiment Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, wird jedoch im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldet. Die Gesamtzahl der Streiter von beiden Parteien wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt. Die Schlacht dürfte mehrere Tage dauern.

**Petersburg, 30. Aug.** Die Russ. Tel.-Ag. meldet aus Mukden von heute: Nach Gerüchten wogte bei Pianjang ein hartnäckiger Kampf seit frühem Morgen. Alle Angriffe des Feindes gegen unsere Flanke wurden abgeschlagen. Es heißt, die Japaner hätten mehr als zehn Kanonen verloren. Einzelheiten fehlen.

**Pianjang, 31. Aug.** Die Schlacht nimmt ihren Fortgang; das Geschützfeuer ist aber heute nicht so heftig wie gestern. Die Japaner machen eine Bewegung um die russische linke Flanke herum. Auf beiden Seiten zusammen sind über 1/2 Million Mann und 1300 Geschütze am Kampfe beteiligt. Es befindet sich so gut wie die gesamte Nacht der beiden Heere in der Feuerlinie.

**Mukden, 31. Aug.** Während der letzten Nacht kam hier ein Zug mit mehr als 200 Gefesseln bei Pianjang gefangen genommenen Japanern durch und fuhr nach Norden weiter. Ein weiterer Transport wird für heute erwartet. Es heißt die Japaner hätten mehrere Male einen Bajonettkampf anzuhalten; alle ihre Angriffe wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste und ließ über 40 Kanonen zurück. Die russischen Verluste sind noch nicht bekannt.

#### Vort Arthur.

**Changhai, 30. Aug.** Aus Tokio wird gemeldet, daß der Fall von Vort Arthur für den 20. August erwartet worden war. Man hatte für diesen Tag Siegesfeiern vorbereitet. Vor Vort Arthur stehen vier japanische Divisionen. Wie verlautet, haben die japanischen Verluste am 20. August zehntausend Mann betragen. (7) Der Angriff erfolgte von drei Seiten. Der Fall der Festung ist vor Ende Septbr. unwahrscheinlich.

**London, 31. August.** Wie man der R. Fr. Presse meldet, erklärte der Sekretär der hiesigen japanischen Gesandtschaft, der Fall von Vort Arthur werde erst dann amtlich gemeldet werden, wenn die Stadt und die Forts insgesamt in den Händen der Japaner sich befinden und alle Kämpfe beendet sein werden. Bis zur Vollendung dieser Aufgabe werde die äußerste Geheimhaltung über alle Ereignisse gewahrt werden. Auf die Frage, wann eine solche Ankündigung zu erwarten sei, erwiderte der Sekretär: „Allen russischen Auskünften zum Troste ist das Ende sehr nahe. Es ist nur eine Frage von Tagen.“ (Abwarten!)

**London, 31. Aug.** Dem Standard wird aus Tientsin gemeldet, die Japaner hätten einen 1200 Meter

von der Stadt Vort Arthur gelegenen Punkt besetzt. Sie befinden sich jetzt noch eine Meile von dem östlichen Hafenbassin entfernt.

**Petersburg, 30. Aug.** Einem kaiserlichen Tagesbefehl zufolge wird allen Vort Arthur verteidigenden Militär-Chargen vom 1. Mai 1904 bis zur Beendigung der Belagerung je ein Monat gleich einem Dienstjahr gerechnet.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 1. September.

Die II. Kurliste der Stadt Magold führt 102 Wäre auf.

**Zum Wandergewerbesteuergezet.** In Einkünfte mit dem Ministerium des Innern hat das Finanzministerium unter dem 25. d. M. bestimmt, daß das Feilbieten selbstgewonnener Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Geflügel- u. Bienenzucht, der Jagd und Fischelei, sowie das Feilbieten selbstverfertigter Waren, die zu den Gegenständen des Wochenmarktes gehören, in der Umgegend des Wohnorts bis zu 15 Kilometer Entfernung von demselben auch in dem Falle, wenn das Feilbieten durch Beauftragte, Familienangehörige, Dienstboten, Gehilfen des Land- und Forstwirtschafters, Gärtners u. s. w. bezw. des Gewerbetreibenden auf deren Rechnung geschieht, in Gemäßheit des Art. 3 Ziff. 1 u. 2 des Wandergewerbesteuergezetes vom 13. Dez. 1899 der Wandergewerbesteuer nicht unterliegt.

**Walldorf, 1. Sept.** Heute nacht 1/11 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus von Särmer Diger und Kochmacher Seeger Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig eingeschmelt wurde. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurde das Vieh in Sicherheit gebracht. Die hiesige Feuerwehr war sehr rasch zur Stelle und schlugte unter großer Anstrengung die Nachbargebäude vor dem Feuer. Die Abgebrannten sind versichert.

**r. Gorb, 30. Aug.** Für die Abgebrannten in Jisfeld wurde hier durch Hauskollektion die schöne Summe von 400 M. aufgebracht und nach Jisfeld abgesandt. Es ist dies gewiß für die kleine Stadt eine hübsche Summe.

**r. Wörnersberg, 31. August.** Die Wirtschaft des Johann Georg Scherer zur Traube hier ging durch Kauf um die Summe von 20 000 M. samt Inventar und Gütern an Detlevus Biele in Hornberg über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Okt. d. J.

**r. Neuenbürg, 30. August.** Ein Strolch fiel am Samstag bei Büschbach eine verheiratete Frau aus Calmbach an, er raubte ihr 2 Mark und beging ein Sittlichkeitsvergehen an ihr. Er konnte noch nicht festgenommen werden.

**r. Sulz a. N., 28. Aug.** Der Delegiertentag des Württg. Handwerker-Bundesverbandes fand heute im Gasthof „Hecht“ statt. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes. Es wurde beschlossen, das Fest am 20., 21. und 22. Mai 1906 in Stuttgart zu begehen und mit dem Fest einen allgemeinen 1. württg. Handwerkerfesttag zu verbinden. Der Handwerkerfesttag findet am Sonntag 21. Mai nachmittags statt und sollen zu demselben alle gewerblichen Organisationen des Landes, sowie auch derjenigen der Nachbarstaaten Baden und Bayern eingeladen werden. Eine Reihe der Handwerkerhand berührende Fragen sollen auf demselben durch Vorträge behandelt werden. Das hiesige von dem Verbandssekretär entworfene Programm fand einstimmige Annahme. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung bezüglich eines Zusatzantrages zum Statut der Sterbefälle auf Einführung obligatorischer Zugehörigkeit wurde mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt. Die weiteren Beratungen bezogen sich auf interne Verbandsangelegenheiten. Nachmittags fand im gleichen

Saal eine öffentliche Bezirkshandwerkerversammlung statt. Der Verbandssekretär Naujokat berichtete sich über die Förderung des Kleingewerbes durch württg. Staat und die Selbsthilfe im Handwerk. Der Referent hob in seinen Ausführungen besonders hervor, daß nicht nur Hilfe von dem Staat verlangt werden solle, sondern daß die Handwerker in erster Linie an die Selbsthilfe denken sollen, wobei das Genossenschaftswesen einen der wichtigsten Faktoren bilde. Der Redner wies an der Hand von Zahlen nach, welche beträchtliche Summen der württg. Staat zur Förderung des Handwerks jährlich in den Etat einlegt. Um die staatlichen Mittel genücken zu können, sei es in erster Linie erforderlich, daß die Handwerker organisiert seien. In der anschließenden Diskussion wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß ein jeder Handwerker das Bestreben haben solle, sich der Organisation anzuschließen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

**Stuttgart, 27. Aug.** Eine Umfrage bei den Handwerkern von Staatswegen soll noch in diesem Jahre erfolgen. Das Ergebnis wird dann zu dem Ausbau der Handwerkergesetzgebung verwertet werden, und zwar soll es, wie die „Werkstatt“ hört, die Unterlage dazu bieten, ob es notwendig ist, neue Einrichtungen innerhalb der Innungen zu schaffen, noch mehr Genossenschaften zu gründen, den Arbeitsnachweis zu regeln und das Fortbildungswesen zu fördern.

**Stuttgart, 30. Aug.** Zur Gewinnung eines größeren Raums zum Aufkleben der Aufgabenzettel und Rücknahmestempel werden die Postpaketadressen für den inneren Württ. u. deutschen Wechselverkehr künftig eine andere Anordnung des Aufdrucks erhalten. Außerdem werden die Rücknahmestempel für In- und Auslandsendungen in der Höhe und Breite um je 5 mm kleiner hergestellt werden. Da für die neuen Postpaketadressen der bisherige Vordruck „Postverkehrsamt“ wegfällt, ist soweit nötig, die Bezeichnung der Bestimmungs- postanstalt im innerwürtt. Verkehr, sowie die näher bezeichnete der weniger bekannten Orte im Reichspostgebiet und in Bayern künftig an einer sonstigen geeigneten Stelle der Paketadresse anzubringen. Die alten Formulare werden aufgebraucht. Die von der Privatindustrie nach dem bisherigen Muster hergestellten Postpaketadressen werden von den Postanstalten bis auf weiteres nicht bearbeitet; es wird jedoch darauf hingewirkt, daß das Publikum bei Herstellung neuer Postpaketadressen sich nach der Aenderung der amtlichen Formulare richtet.

**r. Ludwigsburg, 31. Aug.** Mit einem Aufwand von 126 000 M. errichtet die Stadt gegenwärtig ein neues Stadtspital, während sie das alte bis 1. Juli n. J. für 105 000 M. an die Werner'schen Anstalten abtritt. Die nun an der Ecke der Tal- und Marienstraße befindliche Anlage zerfällt in ein 3stöckiges Haupt- und in ein 1stöckiges Nebengebäude. Das erstere enthält, getrennt von einer Frauen- und Männerabteilung, zwei geräumige Krankensäle, zwei Reservsäle, eine Anzahl Einzel-, Spitalbetten, und Familienzimmer, Jerezellen, Desinfektions- und Baderäume, die Handwäscherwohnung u. mehrere ist in der Hauptsache zur Unterbringung der Handwerksburschenherberge vorgesehen; insgesamt ist dort für 40 Personen Platz. Die Anlage ist bereits unter Dach gebracht; die Ausführung geschah in Bugbau mit Werksteinerwendung. Die Inbetriebnahme wird im Laufe des Frühjahrs erfolgen.

**Besigheim, 30. August.** Seine Adnigliche Hoheit Prinz Antipol, Regent des Adnigreichs Bayern, hat dem Hilfsverein für die Abgebrannten in Jisfeld eine Gabe von 1000 M. überwiesen.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 29. Aug.** Die drei Eisenbahnregimenter aus Berlin, sowie die erste bayerische Eisenbahnkommande haben, wie das Berl. Tagebl. meldet, dieser Tage in der Nähe von Berlin eine Kriegsübung über die Elbe gehabt. Der preussische Kriegsminister u. einem überaus reich persönlich von dem Zustand dieser Brücke und sprach sich über das Ergebnis besonders hinsichtlich der Belagerung in bemerkender Weise aus. Die Zusammenfassung hat ergeben

## Vom klugen Hans.

Gegenwärtig macht ein „Wunderpferd“ in Berlin großes Aufsehen. Der Berl. Lok.-Anz. berichtet u. a. darüber: Die Leistungen des Pferdes, gepriesen und angezweifelt, harren noch ihrer richtigen Bewertung. Jeden Morgen geht ein Menschenstrom seinem beschriebenen Quartier in der Friedenowstraße zu. Zwischen 10 und 11 Uhr morgens, zu welcher Zeit der intelligente Bierführer regelmäßig auf sein geistiges Wissen geprüft wird, zeigt die Straßenbahn nach dem Dinetaplag ein ganz besonderes Gepräge. Die Uniform aller Waffengattungen herrscht vor, allen voran die stolze Kavallerie. Daywischen ein harter Einsatz Generalstabler, die sich mit der Taktik des braven Hans oder seiner Lehrmeister ersichtlich vertraut machen wollen. Mit den Offizieren kommen häufig ihre Damen, die trotz der frühen Vormittagsstunde dem lieben Tiere eine Biste abhatten. Es ist übrig, zu sagen, daß das elegante Jügel, die Sportwelt von der Partie ist. Der Straßenbahnschaffner kennt sein Publikum bereits so genau, daß er an der Friedenowstraße den Ruf erschallen läßt: „Zum klugen Hans recht um die Ecke!“ Es ist bald offenbar, daß etwas Besonderes im Werke ist. Mehrere Gruppen halten vor dem Hause, zwei schneeweiße Schmaufel pusten und pfeifen, umschwärmt von der Straßenjugend. Die Eingangspforte bewacht ein Schutzmännchen, ein halbes Duzend seiner Amtsgenossen harrt in der nächsten Umgebung auf und ab. Zuweilen erscheint der Herr Redlerkennant selbst und steht nach dem Rechten. Gottlob, zu ersten Störungen

ist es heute noch nicht gekommen! Der Enthusiasmus der Zuschauer hält sich in parlamentarischen Grenzen; im übrigen sind alle Götze durch Karten geladen, nur die Uniform legitimiert ohne weiteres. Jaft in dem Augenblick, als ein Ueberwäuser an die frische Luft gesetzt wird, treten wir in den Hof. Dergleichen kleine Zwischenfälle, die sich auf Gelebensunter 14 Jahren ereignen, ereignen sich häufiger, können aber die Gemütsruhe nicht. Hans, von einem eleganten Publikum umgeben, hat seinen Herrn von Osten, dem Forscher seines Intellekts, einen kleinen Posten Zucker abgelockt, den er mit bestem Appetit verspeist. Verachtet man das Tier, das den Gefährten so harte Rüsse zu knaden gibt, näher — je nun, es ist ein Gaul wie andere mehr! Neugierlich steht es nach gar nichts aus, aber viele Erzählende Geister zeigen ebenfalls eine gleichgültige Mißge. Nach dem Schein läßt sich also gar nicht urteilen. Tatsache ist, daß der Hengst heute wie gestern sein Programm brillant voll. Er addiert, er subtrahiert, er rechnet mit Dezimalbrüchen, er liest, er unterschreibt Töne und Farben. Seine Sprache ist der Hof. Wenn es gestattet ist, eine Annäherung zu machen, so darf vielleicht gesagt werden, daß dem Ränfler jede Vöte fehlt. Er hat sich noch eine gewisse Ursprünglichkeit bewahrt und spricht ohne jede Betonung mit einem klüglichen gewissermaßen wegwerfenden Husatzent; als ob ihm die Lösung der Schularbeiten keinelei Kopf schmerzen verursache. Wenn Hans mit dem Hufen pocht, sind alle Fenster des Hinterhauses bis zum Dach besch. Ein solches Schauspiel: ein Gaul, eraminert von Erzellenzen und den höchsten Verwaltungsbeamten des Landes,

sieht man nicht alle Tage! Es spricht für die Überalität des Herrn v. Osten, der im Nebenamt Hausbesitzer ist, daß er die Wohnungsmieten noch nicht erhöht hat. Freilich könnten die Mieter erforderlichen Falls eine Gegenrechnung aufmachen, weil sie unter dem Eindruck des klugen Hans den ganzen Vormittag ihren Geschäften entzogen werden, um die bedeutende Vorführung vom Fenster aus zu beobachten. Einige photographische Apparate sind auf den Hengst gerichtet. Es sieht ihn nicht an. Er hat dem Kultusminister, dem Oberpräsidenten, zwei Generaladjutanten, zwei Generalleutnants, einem Generalmajor ohne alles Dergleichen im Gramen gestanden. Er hat die höheren Vertreter aller Truppengattungen wiederholt um sich herum gewirbelt. Um seine Fähigkeiten in den vier Species zu erproben, ist heute Generalleutnant von Rolke erschienen. Sein unwillkürliches Behör können zu lernen, sind gleichmäßig Postapostmeister Strauß und Hofopernsänger Kraus gekommen. Er wird geprüft u. interwimt nach allen Regeln der Kunst; seine Ruhe ist nicht zu erschüttern. Er sieht täglich die Augen der schönsten Frauen Berlins auf sich gerichtet; er bleibt beschämt wie immer. Die Kunde, daß Professor Dadel aus Jena, der große Seelenkenner, vielleicht schon morgen einreisen wird, um eine neue Lehre auf Grund der geistigen Kapazität des interessanten Gauls aufzubauen, wird lebhaft im Hofe erdetert. Hans ist nicht aus seinem Gleichmut zu bringen. Hiermit soll freilich nicht gesagt werden, daß ihm der Ehrgeiz fern liegt. Er verlangt Vertrauen, volles Vertrauen für sich; Bedenken gegen sein geistiges Uebergewicht vermag er nicht zu er-



Teile der Brücke ist militärisches Geheimnis, das Zeichen oder Photographieren also strengstens untersagt.

**Berlin, 30. August.** Wie das Berl. Tagebl. hört, wird der gegenwärtig in Berlin anwesende ehemalige Präsident des Orange-Vereins, Stejn, mit seiner Frau Ende Dezember mit Erlaubnis der englischen Regierung nach Südafrika zurückkehren, um sich der Bewirtschaftung seiner Farm bei Bloemfontein zu widmen.

**Berlin, 30. Aug.** Aus Kattowitz wird der Nat.-Ztg. gemeldet: Beim Ueberfahren über den russischen Fluß Namie(?) sank in der Mitte des Flusses eine überfüllte Fähre. 30 Personen wurden gerettet, 50 fanden in den Fluten den Tod.

**Speyer, 31. August.** Die Protestationskirche wurde heute eingeweiht. Die ganze Stadt ist aufs schönste geschmückt, es mögen etwa 5-6000 Fremde anwesend sein. Man hatte in protestantischen Kreisen auf die Anwesenheit des Kaisers gehofft, für ihn ist jedoch Prinz von Sayn-Wittgenstein erschienen. Die Festlichkeiten begannen vom herrlichsten Wetter begünstigt, mit der Enthüllung der in der Gedächtniskirche aufgestellte Kolossalstatue Luthers. Die Festrede vor der Enthüllung hielt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins, Prof. Gumbel. Beim Fallen der Hülle klang die viele Tausende zählende Menge das Lutherlied an. Der 31. August ist ein Feiertag und Ehrentag der protestantischen Welt. Es handelt sich in Speyer um ein Ruhm- und Dankesfest für den gesamten und insbesondere für den deutschen Protestantismus. Unser gesamtes modernes Leben, der moderne Staatsgedanke und die moderne Kultur hätte nicht niemals gerade so und nicht anders sich entwickeln können, wenn nicht Deutschlands größter Sohn, Martin Luther, mit seinen gewaltigen Hammerschlägen gegen die mittelalterliche Weltanschauung furchtlos angeknircht hätte und wenn nicht in seinem Geiste unerschrockene Kämpfer für die große Befreiung rasch und gründlich eingetreten wären. Rüge das Denkmal von Speyer eine nachhaltige Stärkung vor allem für das protestantische Deutschland sein!

**Speyer, 31. Aug.** Die zur Vorfeier der Einweihung der Protestationskirche Versammelten sandten an den Kaiser nachfolgendes Telegramm: Ew. Majestät und Königl. Majestät entbieten wir am Vorabend des Weibetages des Gotteshauses, das zum Gedächtnis der Glaubensstat sich erhebt, durch welche dem großen Gedanken der Glaubens- und Gewissensfreiheit die Bahn gebrochen worden ist, ehrerbietigen Gruß. Wir verbinden damit den Dank für den von Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin dem nun vollendeten Gotteshaus verliehenen Schutze, und wir hoffen, daß der unter Ew. Majestät Mitwirkung ins Leben getretene engere Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen auch durch diese Versammlung eine weitere Förderung erfahre.

**Speyer, 31. Aug.** Auf das von der Festversammlung an den Kaiser abgeschickte Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

S. M. der Kaiser und Königin haben allergnädigst sich über das treue Gedenken der am Vorabend des Weibetages der dortigen Gedächtniskirche der Protestation vereint geworden Festversammlung sehr gefreut und lassen allen Beteiligten für die freundliche Stundgebung bestens danken. S. M. nehmen an der glücklichen Vollendung des hehren Werkes lebhaften Anteil und wünschen, daß die heutige Feyer einen guten Verlauf nehmen und das neue Gotteshaus als Stätte des treuen evangelischen Bekenntnisses der evangelischen Kirche zum Segen gereichen möge. Auf allerhöchsten Befehl: v. Lucanus.

### Ausland.

**Kopenhagen, 29. August.** Gegen den Führer des untergegangenen Dampfers „Norge“, und gegen die Leitung der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft ist heute die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, damit durch das Urteil des See- und Handelsgerichtes entschieden werde, ob die

Man ist empfindlich in dieser Richtung im Hofe Griedenowstraße 10, auf den jetzt die Blicke gerichtet sind. Hans hat eine treue Gemeinde um sich gesammelt. Steptiker tun wohl daran, ihre Einwände in recht vorhöflicher, am besten in bedingter Form zu äußern. Es empfiehlt sich das aus Gründen der persönlichen Sicherheit. Ein Fremder hätte es gewagt, gegen Hans die Feder zu jucken. Fingst hat sich dieser, was schließlich ganz natürlich ist, aufgedrückt. Er hat eine poetische Postkarten-Streitkrone erlassen, die am Eingange verkauft wird. An Menschenliebe läßt dieser Feindbrief alles, an Deutlichkeit gar nichts zu wünschen übrig. Eine neue Perspektive eröffnet sich, wenn Hans auf dem begonnenen Wege fortsetzt, den sein selbstiger Vetter, der Regulus, i. Z. betreten hat! Ein Rufstoch, das gleichzeitig rechnen kann und mit Dezimalbrüchen verfährt weiß, welche Lame der allgütigen Natur! Aber Herr v. Osten ist ein großer Egott. Er vermag nicht nur die Erlaubnis zu dem himmelstürmenden Akt, sondern er läßt den Hans überhaupt nicht aus dem Stall heraus. Hans, der Abgott der Griedenowstraße, hochgeehrt bei jung und alt, darf das Berliner Plakat überhaupt nicht betreten! Er warte unerschrocken! O Fluch der Berühmtheit!

Ueber eine Musikprobe beim „Jungen Hans“ schreibt das Berl. Tagebl.: Am Samstag vormittag hatte sich wieder einmal in dem Hofe des Hauses Griedenowstraße 10, in dem der „Junge Hans“ bei Hofe, Oen und Zucker seine Musikstunden verbringt, große Gesellschaft eingefunden. Es galt, einer musikalischen Separatvorstellung beizuwohnen, bei der Hans zeigen sollte, daß er in seiner Muttersprache auch die Töne bezeichnen kann. Der Komponist Schillings,

benannt durch Veranschaulichung ihrer Pflicht das Unglück verschuldet oder vergrößert haben.

**Rom, 30. Aug.** Dem Oberpatrone Romano zufolge legte heute der Bischof von Avall in die Hände des Papstes die Verwaltung der Diözese nieder, welche der heilige Stuhl ihm nach kanonischem Rechte anvertraut habe.

**Manila, 30. August.** Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete die Stadt Binan in der Provinz Laguna. Ueber 200 Menschen kamen in den Flammen um; gegen 5000 sind obdachlos. Der Schaden ist enorm. Die Regierung sandte Lebensmittel und Unterstüzung.

**Konstantinopel, 30. August.** Der frühere Sultan Murad V. ist an Fieberkrankheit, an der er seit längerer Zeit litt, gestern gestorben. — Murad V., geb. 21. Sept. 1840, Sohn des Sultans Abdul Medschid, bestieg nach dem Sturze seines Oheims Abdul Abbas am 30. Mai 1876 den türkischen Thron. Seine Herrschaft dauerte aber nur einige Monate. Schon am 31. August des gleichen Jahres wurde Murad V. wegen Geisteskrankheit vom Scheich ul Islam für regierungsunfähig erklärt und sein Bruder Abdul Hamid übernahm die Herrschaft.

**Athen, 30. Aug.** Prinz Georg ist heute nach Kopenhagen abgereist. Er wird nach dem Besuche der Höfe von St. Petersburg, London, Rom, Paris besuchen und vor den Mächten die ganze kriegerische Frage aufrollen, indem er die Erklärung abzugeben beabsichtigt, daß er nicht geneigt sei, die Erneuerung des Handels als Oberformulär anzunehmen, daß aber die Vereinigung Kroats mit Griechenland, die kürzlich von der griechischen Bevölkerung ausgesprochen wurde, anerkannt werden müsse. Das Mandat des Prinzen erlischt mit Ablauf des Jahres 1905.

### Bermischtes.

**Altersschwache Baumriesen.** Das älteste aller lebenden Dinge auf dieser Erde ist, wie der American Scientist, der größte der großen Sequoia-Bäume in Kalifornien, der „Grane Kiefer“, der nach Schätzung der Gelehrten zur Zeit von Christi Geburt bereits 3000 Jahre alt war. Dieser Waldriesen wächst langsam an Altersschwäche, und Sachverständige der Forstwissenschaft versuchen nun auf Veranlassung des Staates, seinen natürlichen Verfall aufzuhalten u. sein Leben noch zu verlängern. Gelingt ihnen dies, so soll ihre Kunst auch den andern allen Bäumen der zehn Nammabaine zugute kommen, die die einzigen lebenden Zeugen prähistorischer Zeiten sind. Von diesen zehn Kiefern liegen sechs in Southern Placer County. Alle zusammen enthalten nur kaum 500 Nammabäume, und wenn nicht alle Dämme wie der Rariposabain bald durch ein staatliches Gesetz geschützt werden, so können die Besitzer diese Bäume ruhig fällen und zu Bauholz verwerten lassen; ihr Holz, das „Redwood“, ist das geschätzteste Holzguth an der kalifornischen Küste. Die Beobachtung der Sachverständigen haben gezeigt, daß diese Bäume eine große Fähigkeit haben, sich auch nach schweren Schädigungen wieder zu erholen. Die Wirkungen großer Waldbrände, die Jahrhunderte zurückliegen, lassen sich an den Stämmen dieser Bäume nachweisen und sind durch das nachfolgende gesunde Wachstum wieder völlig verdrängt worden. Die Kraft dieser Bäume, sich wieder zu erheben, ermutigt nun die Forstgelehrten in ihrer Hoffnung, den „Granen Kiefern“ und seine Geschlechter noch für viele menschliche Geschlechter zu erhalten. Es soll eine umfassende Behandlung vorgenommen werden. Der „Grane Kiefer“ hat wie der alternde Mensch angefangen, seine Krone der Mutter Erde zuzuwenden. Zuerst muß also verhindert werden, daß er sein Gleichgewicht verliert. Zu diesem Zweck wird der Stamm durch Kabel gestützt, wozu schon Vorbereitungen getroffen sind. Das ist eine schwierige Arbeit; denn der „Grane Kiefer“ ist 405 Fuß hoch und hat einen Umfang von 100 Fuß. Der „Grane Kiefer“ leidet auch an ungünstigen Bodenbedingungen: Berbeerungen durch einen Pilz haben den Verfall seiner Wurzeln verursacht. Wenn also der Stamm gestützt ist,

müssen die Hohlräume an der Basis ausgefüllt werden, u. zwar mit einer Art Zement, nachdem die abgefallenen Teile vorher sorgfältig entfernt worden sind. Seit Jahren trägt der alte Baum allmählich weniger Laub, was darauf zurückgeführt wird, daß die Wurzeln angefaulen sind; auch sind viele Zweige abgebrochen. Sind die Ursachen beseitigt, so hofft man auf neues Wachstum. Die bei dieser Arbeit verwandten Instrumente ähneln sehr den Instrumenten, die von Chirurgen bei Operationen gebraucht werden. Es sind Spatel, Hämmer, Bohrer, Sägen u. Instrumente zum Glätten der Wunden an der Oberfläche. Vor einigen Jahren ließ William Waldorf Astor einen Querschnitt eines dieser Nammabäume in sein Londoner Haus bringen, um einige skeptische Briten zu überzeugen, daß die Riesenscheibe Platz genug bietet, daß man einen Koffler darauf tanzen könne. Der Querschnitt diente einer Gesellschaft von 100 Personen als Speisetisch. Ein Bogenportal, das so breit und hoch wie der Haupteingang einer Kathedrale ist, hat man durch einen tauschjährigen Kiefernbaum gehauen, ohne daß durch sein Leben zerstört oder seine Stabilität in der Erde bedroht wurde. Die zimmerfarbene Rinde einiger Bäume ist vierzig Zoll dick. In der Höhlung eines dieser gefallenen Kiefern kampierte General Fremont im Jahre 1846. Sie ist so groß, daß 40 Soldaten dort in einer militärischen Haltung stehen können.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 30. Aug.** Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr. Preis 3.70-4.20 M für 1 Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2200 Stück Silberkraut. Preis 18-25 M für 100 Stück. — Knoblauchmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1000 Ztr. Preis 3-3.20 M für 1 Ztr.

**Kartoffelernte.** Nach Mitteilungen aus den verschiedensten Bezirken ist wohl in Bayern und Württemberg, auch in Baden und Elsaß-Lothringen eine mittlere bis gute Ernte zu erwarten, aber sie heßt das außerordentlich ungünstige Ergebnis Dreschens nicht auf. Dabei wird das Ungünstige der Verhältnisse noch dadurch verstärkt, daß i. B. in Bayern, wo die Kartoffelernte im vorigen Jahr sehr gut ausfiel, sich doch nur ein durchschnittlicher Fellertrag von 10-12 Tonnen ergab, während i. B. im Regierungsbezirk Wladenburg bei einem weniger günstigen Ausfall der Ernte sich immer noch ein Fellertrag von 16-17 Tonnen herausstellte. Gerade diese Verschiedenheit der Ertragsfähigkeit läßt auch jetzt noch in manchen preussischen Bezirken einen betrübenderen Ertrag erwarten, als man es nach den Saatensandnoten annehmen möchte.

**Regold, 30. Aug.** Die Dopsenernte hat hier allgemein ihren Anfang genommen; jedoch sind Verkäufe noch nicht abgeschlossen worden, obwohl gestern für lockere Frühhefen von Mannheimer Händlern 170 M per Ztr. geboten wurden. Diefelben sprachen sich über die Qualität des Dopsens gegenüber anderen Gegenden lebend aus. Die Niederschläge der vorigen Woche haben die Ausbildung der Felder noch wesentlich gefördert, so daß die Quantität der des Vorjahres nicht zurücksteht.

**Saltingen, 30. August.** Verkauf wurden heute 20 Ballen Dopsen, lockere Ware, zu 180-190 M netto Frisingeld.

**Hierlingen, 30. Aug.** Untere Heffensplanungen sehen sehr schön, so daß man sagen kann, daß schon seit langen Jahren kein so schöner, gesunder und vollkommener Dopsen hier land. Allerdings ist dies hauptsächlich dem tiefen Sommer östlich niedergegangenen Regen zu verdanken, der leider in vielen Dopsenfeldern fehlte. Mit der Ernte wurde am 24. d. M. begonnen.

**Stuttgart, 30. Aug.** Dopsenmarkt im kaiserlichen Lagerhaus. Der heutige Markt bewegte sich in gedrückter Stimmung und die Verkäufe vollzogen sich nur langsam. Die Zufuhr betrug 24 Ballen, welche sich auf einen ganz kleinen Teil zu folgenden Preisen abgesetzt wurden. Prima M 180-190, Mittel M 165-180, Nächster Markt am 5. September.

**Vom Vobensee, 31. Aug.** Im Bezirk Letztwang wurden in diesem Monat von der heutigen Dopsenernte einhundert Frühhefen über 4000 Ballen ausgeführt. Die Späthopferernte wird, falls die gute Witterung anhält in 10 Tagen beendet sein; der Ertrag derselben wird demjenigen vom vorigen Jahr um etwa ein Viertel nachstehen.

### Täglich kann abonniert werden!

**Witterungsvorhersage, Freitag den 2. Sept.:** Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Jäger) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Dorn.

den sollte, der außer ihm und Herrn Schillings mit Hans arbeiten könnte.

In einem Aufsatz „Ueber die psychischen Fähigkeiten der Tiere“ im N. Z. sagt Prof. Dr. Eduard Vogel u. a.: es ist undenkbar, daß das unvernünftige Tier den Wert einer Zahl kennt und für sich addiert oder die Bedeutung eines Bildes begreift, wie etwa beim Domino- oder Kartenspiel. Wenn der Rappenhengst Hans selbständig aus Buchstaben Worte zusammensetzt, so extrahiert er, wie längst bekannt, das Passende lediglich auf einen Wink, auf ein bestimmtes Stichwort oder auf eine laute merkwürdige Bewegung der Hand oder auch nur eines Fingers seines Herrn oder dessen Gehilfen, was von den besangenen Zuschauern gar nicht beachtet wird. Da hierbei das Temperament und besonders das Gedächtnis des Tieres eine Rolle spielt, kann es bei dem geringen Erinnerungsvermögen nicht ausbleiben, daß das Pferd häufig unsicher vorsteht oder Fehler macht, wie Kinder in der Schule; ohne Mitwirkung des Dressiers aber nimmt die Kunst auch des vernünftigen und vorzüglich abgerichteten Pferdes allmählich ein Ende. Ausgeschlossen ist hierbei indes nicht, daß ein einzelnes Kunststück schließlich auch ohne den Meister ausgeführt wird, wenn eine ganz bestimmte Reihenfolge in der Vorführung eingehalten und das Tier eine lange Zeit, eine Reihe von Jahren und mit Anwendung größter Geduld und Liebe geübt worden ist. Versteht man von diesen Gesichtspunkten aus die Kunstfertigkeit des Berliner Wunderpauks, so wird man das Räthsel sowohl als das begeisterte Vertrauen gegen die „geniale Begabung“ des Jungen Hans leicht auf das richtige Maß zurückführen können; inwiefern aber bleiben bewundernswert sowohl die Kunstfertigkeit des Besitzers als die seines geliebten Schülers.



Oberamtsstadt Nagold.  
**Schlachtfarren-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Nagold legt zwei zum Schlachten geeignete

**Farren**



dem Verkauf aus. Offerte hierauf (Dr. Bentner lebendes Gewicht) wollen in verschlossenem u. mit entsprechender Aufschrift versehenem Kuvert bis spätestens

**Kommenden Montag den 5. September,**  
vormittags 9 Uhr

bei diesseitiger Stelle, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufzulegen, eingereicht werden.

Den 31. August 1904.

Stadtpflege: Lenz.

Stadtgemeinde Altensteig.

**Bau-Akkord.**

Die bei Erbauung eines neuen Gerbereiwerkstättegebäudes für Chr. Beck zum „Anker“ vorkommenden Bauarbeiten wie:

**Grab-, Maurer- u. Zimmerarbeiten, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schmied-, Schlosser- und Flaschnerarbeiten**

sollen im Submissionswege verankündigt werden.

Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

**Samstag d. 3. September, abends 5 Uhr**

bei Chr. Beck zum „Anker“ einreichen, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.

Altensteig, 29. August 1904.

H. V.

Stadtbaumeister Henzler.

Stadtgemeinde Nagold.

**Weißtannen- u. Kottannen-Zapfen**

kommen hener im diesigen Stadtwald nicht zum Verkauf, da der geringe Ertrag kaum für den eigenen Bedarf ausreicht.

Die Stadtförsterei.

**Eisenbahnfrachtbriefe,**

für Fracht- und Eilgut, sind vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

NAGOLD.

**Adolf Kunz**

**Musikalische  
Volks-Bibliothek**

(ca. 4000 Nummern).

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Auswählteste Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Comptes, Tänze, Märsche, Vortragsstücke, Übungs- und Unterrichtswerke, Liedertranscriptionen, Potpourris, Ouverturen, Piecen für Violine solo, Klavier und Violine, Flöte, Zither, Harmonium etc. in tadelloser Ausführung und auf grossen Format.

Nur vollständige Ausgaben.

Die Sammlung wird fortgesetzt.  
Vorrätig sind stets

**200 der beliebtesten Nummern.**

NB! Alle Samstag werden diejenigen Nummern bestellt, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen bittet man nur die Nummern anzugeben.

Kataloge in beliebiger Anzahl gratis.

Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volksbibliothek auch

**alle andern Musikalien**

bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.

**G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.**

Nagold.

**Neues saures  
Filderkraut**

empfehle fortwährend

**Frau Keypler.**

Nagold.

Einen Schleiffstein,

sowie einen gut erhaltenen

**Labentisch**

verkauft

**Luise Strähle, Galtenstr.**

**Echte Weishirtlesbirnen**

sind an haben bei **Obiger.**

**Karten des Kriegshau-**

**platzes in**

**Deutsch-Südwest-**

**Afrika.**

Preis 2 Mk.

**Neueste Kriegsharte von  
Ost-Asien.**

Mit Begleitworten:

Oftasen vom politisch-militärischen

Standpunkte

von Professor Vangerhand.

Preis 1 Mk.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen**

Buchhandlung.

Calw.

Ein schwarzbrauner

**Wallach**

wird entbehrlichkeithalber verkauft.

Kaufsliebhaber sind auf nächsten

Samstag eingeladen. Das Pferd

lässt im Stalle des Herrn Kusterei:

bestätigt werden.

**Bauinspektor Burger.**

Wildberg.

Einen Wurf schöne

**Milch-**

**schweine**

verkauft am

nächsten Samstag d. 3. Sept.,

abends 6 Uhr

**Aug. Schaub, Bäder.**

**Frauenarbeitschule Nagold.**

Donnerstag den 15. September beginnt ein

**neuer Kurs.**

Anmeldungen werden angenommen durch die

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

Auf bevorstehende Feiertage erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in reingehaltenem

**Rot- und  
Weissweinen**

(direkt von den Produzenten gekauft) in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Wilh. Harr,**

**Küferei u. Weinhandlung.**

Nagold.

Den Herren Ortsvorsteher empfehle zur Einquartierung Quartierlisten, Quartierbilette, Quartiervergütungs-Verzeichnisse u. Quartier-Bescheinigungen.

**G. W. Zaiser.**

Nagold.

**Isis-Korsetts**

übertreffen in sich alle anderen Fabrikate, weil sie, ohne den Magen einzuschnüren, starken Leib zurückhalten und dadurch natürliche jugendliche Figur und aufrechte Haltung schaffen.

**Isis-Korsetts** sind die besten und bequemsten Reform-

**Korsetts.**

In allen Preislagen vorrätig im Depot für Nagold und

Umgebung

**Herm. Brintzinger.**

**Räse-Offert.**

Sehr fetten Schweizerkäse pr.

Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei

laufweise billiger. Limburgerkäse Ia

sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg.,

Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr.

Pfd. 23—25 Pfg. versendet in Kist-

chen von 30 Pfd. an und in Post-

stallt unter Nachnahme die

**Käferei Renningen OH, Leonbg.**

**Natur-Kuranstalt**

Degerloch-Statgart.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prospecte durch den Besitzer

Dr. med. Kuhn, 67 Habartstr. 14.

Witteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Michael Ronnenmann,

Wegler von Unterjettingen, d. 30. Aug.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

**MEYERS** **10** **VOLKSBUCHER**

Eine Auswahl des Besten aus allen Literaturen in treuher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

**G. W. Zaiser**  
Buchdruckerei & Buchhandlung  
Farnsprecher Nr. 29. Gegründet 1826.  
Alle im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden  
**Druck-Arbeiten**  
werden prompt und billigst geliefert.

